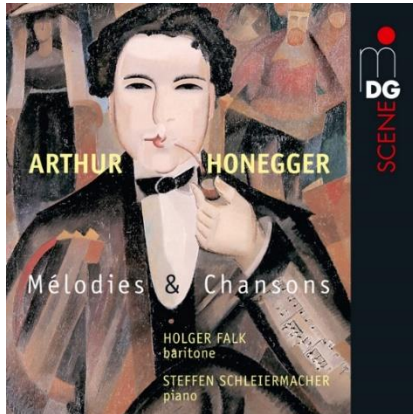




Die Magie der Sechs

Der Bariton Holger Falk präsentiert auf seiner neuen CD beim Label MDG Records gemeinsam mit dem Pianisten Steffen Schleiermacher das Klavierliedschaffen Arthur Honeggers – und spürt damit nach seinen gefeierten Satie- und Poulenc-Alben weiter der Magie der französischen Künstlerbewegung „Groupe des Six“ nach.



Arthur Honegger (1892-1955)

SIX POÉSIES DE COCTEAU (1923)

- [1] Le Nègre
- [2] Locutions
- [3] Souvenirs d'enfance

TROIS POÈMES DE PAUL FORT (1916)

- [4] Le chasseur perdu en forêt
- [5] Cloche de soir
- [6] Chanson de fol

SALUSTE DU BARTAS (1941)

- [7] Le Chateau du Bartas
- [8] Tout le long des la Baise

- [9] Le Depart
- [10] La Promenade
- [11] La Nérac en Fête
- [12] Duo

[13] VOCALISE - ETUDE (1929)

SIX POÈMES DE APOLLINAIRE (1916)

- [14] A la „Santé“
- [15] Clotilde
- [16] Autonme
- [17] Saltimbanques
- [18] L'Adieu
- [19] Les Cloches

QUATRE POÈMES (1914/16)

- [20] I Sur le Basalte (André Fontainas)

[21] II Petite Chapelle (Jules Laforgue)

- [22] III Prière (Francis Jammes)
- [23] IV La Mort passe (Archag Tchobanian)

TROIS PSAUMES (1941)

- [24] Psaume XXXIV
- [25] Psaume CXL
- [26] Psaume CXXXVIII

TROIS POÈMES DE CLAUDEL (1940)

- [27] Sieste

- [28] Le Delphinium
- [29] Le Rendez-vous

PETIT COURS DE MORALE (1941)

- [30] Jeanne
- [31] Adèle
- [32] Cécile
- [33] Irène
- [34] Rosamonde

QUATRE CHANSONS POUR VOIX GRAVE (1945)

- [35] I Le Douceur de tes yeux (Archag Tchobanian)
- [36] II Derrière Murcie en fleurs (William Auguet)
- [37] III Un grand sommeil Noir (Paul Verlaine)
- [38] IV La Terre des eaux va buvant (Pierre de Ronsard)

[39] NATURE MORTE (1917)

TROIS CHANSONS DE MORAX (1926)

- [40] Chanson des Sirènes
- [41] Berceuse de la Sirène
- [42] Chanson de la Poire
- [43] CHANSON DE RONSARD (1924)

Holger Falk *Bariton* | Steffen Schleiermacher

MDG Records // VÖ: 6. August 2021

Es war der gemeinsame Geist des Aufbruchs – bei nahezu einmütiger Ablehnung Wagner'scher und Debussy'scher Klangwelten –, zugleich die Sehnsucht nach so etwas wie musikalischer Wahrhaftigkeit, die sechs aufstrebende französische Komponisten nach Ende des Ersten Weltkriegs zusammenführten: Georges Auric, Louis Durey, Arthur Honegger, Darius Milhaud, Francis Poulenc und Germaine Tailleferre (als Taillefesse in Paris geboren und einzige Frau in der Künstlergruppe). Theoretischer Mentor dieses als „Groupe des Six“ in die Musikgeschichte eingegangenen Zirkels war der Schriftsteller Jean Cocteau, der als lautstarker Kritiker der Gegenwartskultur neue Kunstprinzipien postulierte: Einfachheit, Klarheit und Natürlichkeit, wobei gerade auch die Musik stärker an der Realität ausgerichtet und „nach menschlicherem Maßstab gebaut sein“ müsse. Der Bariton **Holger Falk** ist seit vielen Jahren der Magie dieser Zeit und den aus diesem Geist entstandenen Kompositionen erlegen – und vermittelt sie wie kein Zweiter im Konzertsaal und auf Tonträger: Für seine Einspielungen der „Mélodies et Chansons“ von Erik Satie, dem Spiritus Rector der Six, sowie sämtlicher Poulenc-Klavierlieder (beide beim Label MDG) erhielt er bereits höchste Auszeichnungen, darunter den Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik, Gramophone Editor's Choice Award und ECHO Klassik. Zuletzt schrieb Hannah Schmidt im *VAN Magazin*: „In seinen Interpretationen kann der Bariton Holger Falk Welten erzählen – er singt,

dass man das Gefühl hat, gerade bei der Entstehung des Liedes dabei zu sein, bei einer sich entspannenden Geschichte, gerade jetzt, bei einem Ereignis. Es passiert etwas.“

In seinem aktuellen Studioprojekt hat er sich nun exklusiv dem 1892 geborenen Halbschweizer **Arthur Honegger** zugewandt, der – auch dank seiner Sympathien für das deutsche Musikerbe von Bach bis Wagner – eine weniger radikale, eher vermittelnde Rolle in der ohnehin heterogenen Künstlergruppe der Six einnahm, wie auch Satie konstatierte: „Die Sorge um die Konvention der Schule, um erprobte harmonische Formen, das ist die von Durey, Honegger, Tailleferre gewählte Bestimmung.“ Für Holger Falk sind es „*einerseits die stilistische Vielfalt, welche jene französische ästhetische Raffinesse mit dem Formbewusstsein deutscher Tradition verbindet, als auch die in manchen Liedern spürbare spirituelle Quelle, die mich faszinieren. Und viele seiner Lieder erzählen von der Atmosphäre dieser Zeit in Paris, die sich, ähnlich wie bei Poulenc, in einem Spannungsfeld zwischen sinnlichem Sireningesang und katholischen Kirchenglocken entfaltet.*“

Das neue Holger-Falk-Album, bei dem dessen bewährter Duopartner Steffen Schleiermacher einmal mehr den Klavierpart gestaltet, beschränkt sich erfreulicherweise nicht auf die der „Groupe des Six“ programmatisch bzw. stilistisch zuordenbaren Lieder, sondern liefert eine nahezu vollständige Gesamtschau auf Honeggers Vokalschaffen über drei Jahrzehnte. Chronologisch am Anfang stehen die von 1914 bis 1916 entstandenen „**Quatre Poèmes**“, die trotz (oder wegen?) ihrer Debussy-Anklänge bei Honegger selbst zeitlebens hoch im Kurs standen – die Nummer drei „*Prière*“ hielt er gar für sein bestes Klavierlied überhaupt. Das Jahr 1916 markiert dann mit „**Trois Poèmes de Paul Fort**“ jenen stilistischen Wandel zu mehr Einfachheit und der Anwendung des nachfolgend personaltypischen Ostinato-Prinzips, das insbesondere seine populären „**Six Poèmes de Apollinaire**“ maßgeblich prägt. Mit der Miniatur „**Nature Morte**“ von 1917 steuert Holger Falk zudem eine diskografische Rarität bei. Die zwischen 1920 und 1923 komponierten „**Six Poésies de Jean Cocteau**“ sind dann so etwas wie Honeggers Visitenkarte als „Groupe des Six“-Mitglied. Auch die für Bühnenwerke entstandenen „**Chanson de Ronsard**“ (1924) sowie „**Trois Chansons de Morax**“ (1926) weisen eindeutige Charakteristika der neuen Musiksprache auf, die u. a. Jazz- und andere populäre Elemente etwa aus Varieté und Zirkus sublimierte. Ein originärer Klavierliederzyklus datiert dann erst wieder auf das Jahr 1939 mit den „**Trois Poèmes de Claudel**“ – und zeigt einen gereiften und mittlerweile von Oratoriendramatik geprägten Honegger. Die „**Petit Cours de Morale**“ von 1940 neigen in ihrem ironischen Ton fast schon dem Kabarettfach zu, so wie auch die „**Saluste du Bartas**“ (1941) auf eine mittelalterliche Textvorlage. Die „**Trois Psaumes**“ hingegen sind Honeggers persönliche Reflexion auf das anhaltende Kriegsgeschehen – ein eindrückliches Zerrbild Bach’scher Choraltradition in fast kubistischer Collagentechnik. Komplettiert wird diese Werkschau durch die „**Quatre Chansons pour voix grave**“ – 1945 von Honegger zur Veröffentlichung aus verschiedenen Jahren und ohne inhaltliche Klammer zusammengestellt.

„Falk singt mit einer enormen klanglichen Bandbreite, die keine musikvergessene Entspannung zulässt: Es ist, als bitten sich die Texte mit jeder Silbe, jedem Ton tiefer ins Ohr hinein (...) Falks Gestaltungsvermögen ist sensationell“, resümierte vor drei Jahren *Die Zeit* über dessen Einspielung von Hanns-Eisler-Liedern. Holger Falks Qualitäten für dieses Repertoire vermitteln sich auch auf dem aktuellen Honegger-Album so unbestritten wie konkurrenzlos. Auch weil er es mit dem Bewusstsein angeht, dass – bei aller mittlerweile erworbener Erfahrung und Routine – jedes einzelne Werk zunächst erobert, in seinem Wesen erkannt sein will: „*Erst dann entsteht ein Dreiecksverhältnis zwischen dem, was der Komponist gefühlt hat, was der Textdichter gemeint hat und wie es in mir resoniert. (...) Beim intuitiven Prozess, der auf einer anderen Ebene stattfindet, begleitet mich ein Lied so, dass ich vielleicht wirklich etwas davon in mein Leben transformieren kann.*“

Das Arthur-Honegger-Album dürfte ein neuer wichtiger Meilenstein in der bereits beeindruckenden Diskografie Holger Falks werden, die er in nächster Zeit übrigens um weitere „Groupe des Six“-Protagonisten zu erweitern gedenkt: zunächst Darius Milhaud, im kommenden Jahr George Auric und später noch Durey und Tailleferre, ganz nach der Jean-Cocteau-Sentenz: „Genug der Wolken, Wellen, Aquarien, Nixen und nächtlicher Düfte; wir brauchen Musik für die Erde, eine Musik für alle Tage.“ Hier liegt sie vor!

 Julia Mauritz

Auf Rheinberg 2
50676 Köln

+49 (0)221 - 168 796 24
julia.mauritz@schimmer-pr.de
www.schimmer-pr.de